

Waiblinger, Wilhelm: Wär's wahr, o Nympe? hätte den Dichter wohl (1817)

- 1 Wär's wahr, o Nympe? hätte den Dichter wohl
- 2 Vielleicht des Felsquells Lieblichkeit nicht getäuscht,
- 3 Du wärest es, ewig fließend Wesen,
- 4 Das hier den Verhang hinuntermurmelt,
-
- 5 Du wärest, als Numa, deinen Pompil, der Tod
- 6 Zur Schattenwelt entführte, vor Schmerz und Weh
- 7 An dieses Hügels Felsenwurzel
- 8 Wärest vergangen in Thränenströmen?
-
- 9 Dein hätte sich die taurische Artemis
- 10 Erbarmt, dein jammernd Flehen geendet dir?
- 11 O dann, du Bergstrom, küß' erfrischend,
- 12 Küsse mir, Nympe, die heißen Lippen.
-
- 13 Aus Treue sterben! Schönster Gedanke du,
- 14 Aus unsern Tagen lange hinweggeflohn
- 15 Ins Reich der Dichtung, in die Zeiten,
- 16 Da ihn die Menschen von Göttern lernten.
-
- 17 Aus Treue sterben! Seliger Knabentraum,
- 18 Du Stolz des thatenglühenden Jünglinges,
- 19 Du überschwänglich Wort der Liebe,
- 20 Grausamer Spott des enttäuschten Pilgers!
-
- 21 Aus Treue sterben! Königsgeliebte du,
- 22 Mit Trauer deinem ewig lebend'gen Grab
- 23 Nah' ich, dir eine Schuld bekennd:
- 24 Höre mich, Sterbende! Nimmer glaubt' ich
-
- 25 An Menschentreue. Wie es so kam, es sei
- 26 Vergessen – aber Nympe, wenn wahr, daß du
- 27 Gestorben für Pompil, so laß mich

28 Artemis hier für den Frevel büßen.

29 Ich will ja glauben, Göttliche, daß du treu
30 Dem Freund geblieben; denn von olympischem
31 Ursprung ist ja dein Herz: der Erde
32 Kinder nur hab' ich nicht treu gefunden.

33 An deinem Felsen, einsamer alter Hain,
34 Hier, wo Orest einst mit Iphigenien
35 Der taur'schen Göttin Bild geflüchtet,
36 Schau' ich hinab zum Dianenspiegel,

37 Und schau' und fleh' und weine, bis mich die Huld
38 Der Göttin einmal plötzlich zerfließen läßt,
39 Und ich für meinen Glauben sterbe: –
40 Treu sind die Himmlischen, nicht die Menschen.

(Textopus: Wär's wahr, o Nymphe? hätte den Dichter wohl. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/po>